

Tiergestützte Pädagogik in der Kita St.Gabriel Besuchshund Großpudel Fiete



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Zur Situation	2
Der Hund in der Kita	2
Unsere Ziele	3
Inhalte der Einheiten	4
Konzeptionelle Standards zum Einsatz des Hundes	4
Elterninformation	5
Kinderinformation und Beteiligung	5
Beteiligung des Teams	6
Die Räumlichkeiten in denen die TGP durchgeführt wird	6
Hygiene	7
Rechtliche Vorgaben und beteiligte Ämter	8
Versicherung	8
Der Besuchshund Fiete und seine Menschen	9

Einleitung

Der Einsatz von Hunden / Tieren in Kita, Schule und anderen sozialen Einrichtungen, hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Die tiergestützte Pädagogik stellt sich als eine zielgerichtete, geplante und strukturierte Intervention dar, die von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet und /oder durchgeführt wird.

Die Fachkraft, welche die TGP durchführt, muss fundierte Kenntnisse über das Verhalten, die Bedürfnisse, die Gesundheit und das Anzeigen und der Regulation von Stress bei dem Hund / Tier, besitzen.

Zur Situation

In unserer Kita Sankt Gabriel werden 70 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren in 3 Gruppen betreut und gefördert. Unsere Konzeption liegt dem Situationsansatz zugrunde. Unsere gruppenübergreifende, offene Arbeit unterstützt diesen Ansatz. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, selber aktiv zu sein, sich auszuprobieren, kreativ zu sein, zu erforschen und ihren Alltag mitzubestimmen. Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. In der Arbeit mit den Kindern stellten wir in den letzten Jahren zunehmend fest, dass viele Kinder wenig bis keinen Kontakt zu Tieren, beziehungsweise Hunden haben. Dafür gibt es vielfältige Erklärungen. Die Wohnsituation in der Stadt, Berufstätigkeit und deshalb knappe Zeitressourcen, aber auch persönliche Beweggründe der Eltern, können gegen ein Haustier sprechen. Wir nehmen auf unseren Spaziergängen durch den Stadtteil, oder auch bei Exkursionen in den Wald wahr, dass einige Kinder deutliche Ängste und Unsicherheiten in der Begegnung mit Hunden zeigen. Dies äußert sich durch lautes Schreien und Weinen der Kinder, auch dann, wenn keine ernsthafte Bedrohung von dem Hund ausgeht. Eltern bestätigen unsere Beobachtungen durch das persönliche Gespräch und durch die Anamnesebögen, die am Anfang der Kitazeit von Eltern ausgefüllt werden. Des Weiteren verbalisieren Kinder ihre Ängste in der Morgenbesprechung, während andere wiederum begeistert von ihren Haustieren oder dem Wunsch nach einem Haustier, berichten. Diese Beobachtungen sind wichtige Informationen für uns und haben einen Einfluss auf unsere pädagogische Arbeit in den Gruppen. Spätestens wenn der nächste Waldtag geplant wird, wird das Thema Hund und wie verhalten wir uns in der Begegnung, eine Rolle spielen.

Der Hund in der Kita

Wir wissen, dass der Hund einen Beitrag zur Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder leisten kann. Er ist wichtiger Impulsgeber für vielfältige Lernprozesse. Hunde können zur Sinnesförderung, zur Förderung der sozialen und kognitiven Kompetenz, der Sprachkompetenz, der Bewegungskompetenz sowie zu lebenspraktischen Erfahrungen verhelfen. Der Einsatz eines Hundes in unserer Kita wird einen Beitrag zu einem besseren Verständnis zwischen Menschen und Tieren leisten und die Mensch - Natur Beziehung fördern. Er kann Bindungsfunktion übernehmen und eine bedeutsame Beziehungserfahrung für die kindliche Entwicklung bieten.

Unsere Ziele

Durch den Kontakt mit dem Hund sollen die Kinder auf vielfältige Art und Weise angesprochen werden. Insbesondere, die in der Kita schwerpunktmäßigen Förderbereiche der Wahrnehmung, Motorik, Sprache, phonologische Bewusstheit, numerische Grundlagen, Sozialkompetenzen und der Aufmerksamkeit, sollen durch den zielgerichteten Hundeeinsatz gefördert werden. Ziele des Hundeeinsatzes in unserer Kita sollen folgende sein.

- Die Kinder lernen Körpersprache und Verhaltenskunde zum Hund. Sie werden für die Körpersprache des Hundes sensibilisiert, was auch zu einer größeren Aufmerksamkeit bezüglich der Mitmenschen führt. Das richtige Verhalten von Menschen zu Hunden trägt nachweislich zur Bissprävention bei.
- Stärkung des Selbstwertgefühls - die Kinder erleben Verantwortung zu übernehmen und übertragene Aufgaben erfolgreich zu lösen.
- Förderung von Sozialkompetenz und Empathie - Grenzen kennenlernen, setzen und akzeptieren. Was mag der Hund, was nicht? Was möchte ich, was möchte ich nicht?
- Emotionale Ansprache - über körperliche Nähe zum Tier bekommt das Kind ein Gefühl von Wärme, Vertrauen, Sicherheit, Annahme, aber auch Akzeptanz zu dem fühlenden Tier. Unsicherheiten und Ängste können positiv beeinflusst werden.
- Integration - durch das gemeinsame Interesse am Hund kann es den Kindern leichter fallen untereinander in Kontakt zu treten. Die Tiere treten den Menschen gegenüber vorbehaltlos entgegen.
- Sinneswahrnehmung - Fühlen, Riechen, Sehen und Hören.
- Kommunikation / Sprache und phonologische Bewusstheit - Anregung zu Gesprächen mit dem Hund und der Halterin des Hundes. Gesprächsanlässe innerhalb der Kitagruppen, der Kindergruppe und der Familie. Die Kinder achten auf deutliche Aussprache, da der Hund darauf besser reagiert. Der Hund bewertet nicht, er ist geduldiger Zuhörer. Sprechhemmungen können abgebaut werden.
- Motivation - Hunde stellen eine große Motivation dar auch ungeliebte Aufgaben schneller zu erledigen oder neue Dinge zu lernen.
- Motorik - durch den Kontakt mit dem Hund wird die Motorik immer mit geschult. Gezielte Bewegungsaufgaben können neue Ressourcen und Bewegungsabläufe bei den Kindern wecken.
- Aufmerksamkeit - diese wird in allen zuvor genannten Zielen immer mit angesprochen. Sich aufmerksam einer Aufgabe zu widmen oder Aufmerksamkeitsspannen zu erhöhen, ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe im Rahmen des Kita Alltages.
- Ruhe, Entspannung und Entschleunigung - der Hund ist ein sensibler Begleiter. Unruhe und Lautstärke mag er nicht.

Inhalte der Einheiten

Mittelpunkt der Einheiten ist immer die Beziehung zwischen Kind und Hund. Beide begegnen sich in einer stressfreien Atmosphäre, sie dürfen sich Zeit lassen, wahrnehmen, Grenzen erfühlen und begreifen. Der Hund ist hierbei gleichberechtigter Partner und kann das Kind spüren und spiegeln. Das Kind lernt genau hinzuhören, hinzufühlen, die Körpersignale des Hundes zu erkennen, es lernt die Sinnesorgane des Hundes und deren Funktionen kennen, sanft und doch konsequent zu sein. Das erfordert Aufmerksamkeit, Kooperation und Motivation. Dies wird im direkten Kontakt / Training mit dem Hund geschehen, aber auch durch Spiele, Bilderbücher, Rollenspiele und Arbeitsblätter usw. vertieft.

Eine Auflistung der einzelnen Einheiten ist im Vorraum der Kita für die Eltern zu ersehen.

Konzeptionelle Standards zum Einsatz des Hundes

Für den Einsatz des Hundes in der Einrichtung gilt grundsätzlich:

- Die Erziehungsberechtigten werden mit einem Elternbrief zum Start des Projektes über die Inhalte informiert und geben mit ihrer Unterschrift ihr Einverständnis.
- Im Anamnesebogen und in dem darauffolgendem persönlichen Anamnesegespräch zwischen Erziehungsberechtigten und Fachkraft, klären uns die Eltern über vorhandene Allergien des Kindes auf. Wir bitten die Eltern, uns auch über eine plötzlich auftretende Tierhaarallergie im Laufe der Kitazeit ihres Kindes, zu informieren. Des Weiteren ist auch die Information für uns wichtig, ob Eltern an einer Allergie leiden. In diesem Fall sind Sonderregelungen zu treffen. Dies kann zum Beispiel bedeuten:
 1. Das Kind / der Erwachsene sollte keinen Kontakt zum Hund haben.
 2. Es besteht die Möglichkeit einen Nebeneingang zur Kita zu nutzen. Dieser Eingang liegt am Ende des Gebäudes, weit ab vom Büro, wo der Hund sich vornehmlich aufhält. Auch durch diesen Eingang sind alle Räume der Kita zu erreichen.
- Die Angebote für die Vorschulkinder unter Beteiligung des Hundes finden 1x in der Woche statt. An den anderen Wochentagen ist der Hund nicht im Haus anwesend.
- Der Einsatz des Hundes ist unmittelbar mit der Halterin, Fr. Wilma Polacek, gekoppelt. Ist diese aus persönlichen oder dienstlichen Gründen verhindert, finden keine Aktionen mit den Kindern und dem Hund statt.
- Der Hund kommt nur mit den zukünftigen Schulkindern in direkten Kontakt.
- Die Vorschulkinder werden ausführlich über die Inhalte der „Tiergestützten Pädagogik“ informiert. Und sie werden gefragt, ob Sie daran teilnehmen wollen.
- Der Hund und die Kinder werden niemals unbeaufsichtigt allein gelassen.
- Es sind nie mehr als 4 Vorschulkinder, das Mensch - Hund Team, in diesem Fall die Leitung Wilma Polacek und der Pudel Fiete und eine erfahrene

Mitarbeitende, Fr. Andrea Hochscheid oder Fr. Nicole Sommerlad – Foitlinski, zur Unterstützung anwesend.

- Zeigt ein Kind, trotz vorherigen Einverständnisses zur Teilnahme, Angst oder Abwehr, wird kein Kind überredet, an den Aktionen teilzunehmen.
- Auf das Tempo der Kinder, die Unsicherheit zeigen, aber Kontakt wünschen wird Rücksicht genommen. Teilhabe kann auch nur zuschauen mit gesichertem Abstand bedeuten.
- Der Hund wird im Einsatz engmaschig von der Besitzerin geführt. Er trägt, um ihn schnell zu sichern, Brustgeschirr und eine kurze Führleine.
- Der Hund wird vor aggressiven, unkontrollierbaren und ausgeprägt distanzlosem Verhalten eines Kindes geschützt.

Elterninformation

Die Eltern, deren Kinder bereits die Einrichtung besuchen, werden durch eine Informationsveranstaltung durch die Leitung, Besitzerin des Hundes und durch das Team informiert. Sie haben die Gelegenheit alle Fragen, Bedenken, Unsicherheiten und Besorgnisse zur Sprache zu bringen und Klärung zu erlangen. Hier werden die Regelungen für den Umgang und den Aufenthalt des Hundes in der Einrichtung, erörtert. Bei Bedarf bietet die Leitung auch die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit den Eltern / Erziehungsberechtigten an. Die Eltern erhalten fortlaufend Informationen zum Verlauf des Einsatzes des Hundes in der Kita. Diese Infos sind an der Info - Wand des Büros zu ersehen. In der Zufriedenheitsabfrage für die Eltern ist das Projekt Fiete aufgeführt und kann dort bewertet werden. In den Elternbeiratssitzungen kann der Einsatz des Hundes bei Bedarf thematisiert und angepasst werden. Neue Eltern werden bereits bei der Anmeldung ihres Kindes im Rahmen der Einrichtungsbegehung und der Vorstellung der Konzeption informiert. Ausbildungsnachweise und Fotos vom Hund sind im Foyer der Kita ausgestellt. Grundsätzlich wird der Einsatz des Hundes mit den Erziehungsberechtigten besprochen und nicht gegen eine Ablehnung durch sie durchgeführt. Bei der Neuaufnahme der Kinder erhalten die Eltern eine schriftliche Information, die den Einsatz des Hundes und den Verlauf der TGP beschreibt.

Die Erziehungsberechtigten bestätigen mit ihrer Unterschrift die Kenntnisnahme der TGP in der Kita Sankt Gabriel. Im Foyer der Kita ist ein Dauerausgang zu sehen, der den Erziehungsberechtigten Unterstützung gibt in ihrem eigenen Verhalten zu dem Hund.

Kinderinformation und Beteiligung

Alle Kinder werden fortlaufend über die Anwesenheit und den Einsatz des Hundes informiert. Durch ein Piktogramm erfahren Sie an der Eingangstüre, ob der Hund im Haus ist. In den Gruppen wird in regelmäßigen zeitlichen Abständen der Hund Thema sein. Bilderbücher, Spiele, Geschichten und die 12 goldenen Regeln des VDHs (Verband des Deutschen Hundewesens) werden erarbeitet und sind in der Kita in Schriftform und mit Hilfe von Piktogrammen durch ein Poster dargestellt. Diese Regeln helfen bei der Kommunikation zwischen Menschen und Hunden. (Siehe Anhang)

Diese Regeln tragen nachweislich zur Bissprävention bei. Kinder, die im Umgang mit dem Hund Erfahrung haben, die die Körpersprache und die Signale des Hundes deuten können, die ihr Verhalten dementsprechend anpassen, werden weniger gebissen. Natürlich tragen Kinder nicht die Verantwortung für ihre Sicherheit im Umgang mit dem Hund. Dies ist vornehmlich die Aufgabe des Erwachsenen. In unserem Fall in der Kita die Leitung, Fr. Wilma Polacek und die erwähnten Mitarbeitenden.

In jeder Gruppe existiert ein Ordner für Kinder. In ihm sind Fotos vom Hund enthalten. Diese werden regelmäßig aktualisiert. In der Kreativwerkstatt „Tasche“ / Rollenspielbereich, haben alle Kinder Zugang zu Spielmaterialien. Damit sind Stoffhunde, Schüsseln für Wasser und Hundefutter, Clicker zum Training und Kotschaufeln gemeint. Sie dienen dazu die Lebenswirklichkeit der Kinder, Pudel Fiete in der Kita, nachzuspielen.

Spiele, Bücher und Puzzles rund um das Thema Hund / Pudel stehen allen Kindern dauerhaft und uneingeschränkt zur Verfügung.

Beteiligung des Teams

Alle Mitarbeitenden, des Teams der Kita Sankt Gabriel werden, wie die Eltern, umfassend über die TGP in einer Teamsitzung informiert. Aufkommende Fragen oder Ängste zur TGP können jederzeit in der Dienstbesprechung oder im persönlichen Gespräch mit der Leitung vertrauensvoll behandelt werden. Umfassende Literatur zur TGP steht im Personalraum für das Team zur Verfügung.

Zur Unterstützung, der didaktischen Einheiten mit den Kindern zum Thema Hund, existieren Handlungsleitfäden mit Quellenangaben.

Neue Mitarbeitende werden schon beim Vorstellungsgespräch über den Einsatz des Hundes aufgeklärt. Jeder Mitarbeitende entscheidet selbst, ob und wie, sie oder er, Kontakt zu dem Hund haben möchte. Die Pause der Mitarbeitenden kann dazu genutzt werden Pudel Fiete im Büro zu besuchen. Diese kurzen Momente der Entschleunigung tragen zum Stressabbau bei.

Die Räumlichkeiten in denen die TGP durchgeführt wird

Die baulichen Gegebenheiten der Kita sind für den Einsatz der TGP mit Hunden gut geeignet. (Siehe Plan)

Wie auf dem Grundriss zu erkennen ist, ist das Foyer und das Büro durch eine Glastüre vom Kindertrakt getrennt. Der Hund hält sich in der Bring- und Abholzeit im Büro auf.

Der Hund kommt im Mehrzweckraum mit den Vorschulkindern in Kontakt. Diesen Raum kann das Mensch - Hund Team über eine Wiese der Gemeinde St. Gabriel betreten. Diese Wiese gehört nicht zum Außengelände der Kita. Das Außengelände der Kita schließt neben der Wiese an und ist mit einem Stabmattenzaun in Höhe von 1,80 m gesichert.

Hygiene

Der Hund wurde gegen die häufigsten Infektionserkrankungen, entsprechend der Empfehlung der Ständigen Impfkommission, Veterinärmedizin, nachweislich geimpft. Vor dem Tätigkeitsbeginn in unserer Kita wird der Hund, entsprechend der Empfehlung des European Scientific Counsel Companion Animal Parasites (ESCCAP), mit geeigneten Präparaten entwurmt / bzw. eine Kot Untersuchung auf Parasiten veranlasst. Diese Kotuntersuchungen / Entwurmungen werden in vierteljährlichen Abständen durchgeführt. Die Kotuntersuchungen / Entwurmungen werden, unter Angabe des verwendeten Präparates / Institutes, dokumentiert. Der Hund wird zudem täglich auf Zecken, Flöhe usw. untersucht. Bei Bedarf sind in Rücksprache mit dem Tierarzt weitere Maßnahmen einzuleiten.

Da der Pudel kein Fell, sondern Haare hat, die stetig nachwachsen, muss er alle 6 Wochen einem Hundesalon vorgestellt werden. Dort wird er gebadet und geschoren. Das Haarkleid des Pudels besitzt keine Unterwolle. Hundehaare spielen demnach in der Kita keine Rolle, da der Pudel selten Haare verliert. Der Pudel wird im häuslichen Bereich täglich gebürstet.

Körperausscheidungen innerhalb des Büros und des Mehrzweckraumes werden sofort mit saugfähigen Einmalhandtüchern entsorgt. Die entsprechende Stelle wird desinfiziert. Auf der Wiese der Gemeinde, nicht Außengelände der Kita, werden ggfs. Fäkalien mit entsprechenden Beuteln aufgenommen und entsorgt. Nach dem Kontakt mit Körperausscheidungen werden die Hände gewaschen und ggfs. desinfiziert.

Die Haltung von Tieren bzw. die Versorgung von Hunden erfordert keine Änderungen des üblichen, täglichen Reinigungs- bzw. Desinfektionsablaufes. Der Reinigungs- und Desinfektionsplan der Einrichtung wird durch den Reinigungszyklus für den Platz des Hundes ergänzt. Die Reinigung, der durch den Hund betretenden Räume, erfolgt mit den normalen Reinigungszyklus. Bezüglich der Hundeutensilien gelten die in der Hygieneplanung festgelegten Vorgaben. Vor und nach jedem Hundekontakt werden die Hände und evtl. beleckte Stellen, gründlich gewaschen, gegebenenfalls erfolgt eine Handdesinfektion. Die Kinder, die Hundehalterin Fr. Wilma Polacek und eine Mitarbeitende, die an der Projektstunde teilnimmt, wechseln die Kleidung, wie vor Bewegungsangeboten.

Zu folgenden Bereichen hat der Hund keinen Zutritt

- Küche und Räume, in denen Lebensmittel verarbeitet werden.
- Gruppenräume
- Nebenräume
- Flur der Kinder
- Garderobe
- Sanitäre Anlagen
- Räume, die von Kindern oder Mitarbeitenden mit bekannten Tierhaarallergien genutzt werden.

- Räumlichkeiten, in denen sich Kinder / Mitarbeitende mit Angst vor dem Hund aufhalten. Insofern es Sonderregelungen gibt, sind diese schriftlich festzuhalten.

- Räumlichkeiten, in denen sich Kinder / Mitarbeitende aufhalten, die aufgrund ihrer religiösen Überzeugungen keinen Kontakt zum Hund wünschen. Falls dies in unserer Kita auftritt. Insofern es Sonderregelungen gibt, sind diese schriftlich festzuhalten.

- Räume, die von Kindern mit akuten Erkrankungen sowie mit hochgradig infektiösen Erregern infiziert sind, genutzt werden. Die Kinder werden isoliert, der Hund hat keinen Kontakt mehr zum Isolationsbereich, bis das Kind abgeholt und die Räumlichkeit desinfiziert ist.

- Räume, in denen sich Kinder mit ausgedehnten Ekzemen, ausgeprägter Immunschwäche oder mit einer Besiedlung von multiresistenten Erregern aufhalten.

Rechtliche Vorgaben und beteiligte Ämter

Folgende Institutionen werden über den Hundeeinsatz informiert:

- Träger
- Gesundheitsamt
- Veterinäramt
- Jugendamt
- Unfallversicherungsträger
- Berufsgenossenschaft

Versicherung

Es liegt eine Hundehaftpflichtversicherung für den Einsatz vor. Die Hundehalterin, Fr. Wilma Polacek, ist verpflichtet, eine private Haftpflichtversicherung für den eingesetzten Hund abzuschließen. Sämtliche Verletzungen, die durch den Hund verursacht werden, werden im Verletzungsprotokoll protokolliert und bei Bedarf ärztlich untersucht. Sorgeberechtigte müssen zeitnah über den Vorfall informiert werden. Erkrankt ein Kind oder ein Mitarbeitender ist der behandelnde Arzt auf den Hundeeinsatz hinzuweisen. Alle notwendigen Dokumente, siehe Anlage, sowie Bewilligungen der Ämter sind im Einsatzordner (als Kopie) in der Einrichtung hinterlegt. Dieser befindet sich im Büro. Der Hund ist steuerlich angemeldet. Zu allen Vorgaben sind Nachweise zu erbringen und für alle Mitarbeitenden zugänglich in Kopie aufzubewahren.

Der wöchentliche Einsatz des Hundes ist in der Risikoanalyse des institutionellem Schutzkonzeptes aufgeführt. Darin werden Sicherungsmaßnahmen beschrieben, die einer eventuellen Gefährdung der Kinder entgegenwirken.

Der Besuchshund Fiete und seine Menschen

Die wichtigsten Prinzipien für eine tierschutzgerechte Arbeit sind:

Das Wohl des Hundes und ein respektvoller Umgang, sowohl im Einsatz als auch im privaten Umfeld als Familienhund, dürfen zu keinem Zeitpunkt beeinträchtigt und muss beachtet werden. In der TGP sollte die Zusammenarbeit partnerschaftlich erfolgen, das heißt mit Respekt, Rücksicht und mit Einräumen von Handlungsspielräumen. Im Einsatz und als Familienhund sollte die Vorfreude auf etwas Angenehmes (Zuwendung, Streicheln, Spiel) eher bekannt als positive Belohnung, der Verstärker der Wahl in der Erziehung und im Alltag sein. Nur ein Hund mit einer guten Beziehung und Bindung zu seinem Menschen wird im Einsatz auch sein ganzes Potential an Wirkung entfalten können. Mein Hund, Pudel Fiete, wird von mir, Wilma Polacek Leitung der Kita St. Gabriel ausgebildet und geführt. Dem Konzept der TGP in der Kita St. Gabriel liegt eine jahrzehntelange Erfahrung mit Hunden der unterschiedlichsten Rassen zugrunde. Die durchlaufenden Ausbildungen, Hundeführerschein und die Familienhundausbildung waren im Vorfeld Grundvoraussetzung für den Einsatz des Hundes in unserem Haus. Das anschließende Apportiertraining in einer Hundeschule hat das Verhältnis zwischen Halterin und Hund weiter gefestigt. Das bestehende Vertrauensverhältnis zwischen Hund und Halterin führt zu einem stressfreien Einsatz mit den uns anvertrauten Kindern. Das gesamte Team unterstützt die TGP und begrüßt sie ausdrücklich. Die Elternschaft ist dankbar, dass unsere Kita den Kindern die Möglichkeit schafft, in einer vertrauten und sicheren Umgebung, Kontakt zum Hund aufbauen zu können.

Die Mitarbeitenden, Fr. Andrea Hochscheid und Fr. Sommerlad-Foitlinski, die im wöchentlichen Wechsel unmittelbar an den Aktionen mit Hund und Kind teilnehmen, stehen in stetigem Austausch mit mir als Leitung und Hundehalterin. Sie sind beide mit ihrer Erfahrung in der Hundehaltung verlässliche Ratgeber und sind in der Lage, Situationen zwischen Kind und Hund sicher einzuschätzen. Damit sind immer 2 Personen bei dem Einsatz des Hundes anwesend, um die Sicherheit der Kinder optimal zu gestalten. Einen fachlichen Rückhalt erhält die Hundehalterin durch die Fachberatung des Kita Zweckverbandes. In einem Turnus von 3 Wochen hat die Kita die Möglichkeit an einer Videokonferenz mit dem Thema der TGP teilzunehmen. Hier steht der fachliche Austausch im Vordergrund, ferner wird über zukünftige Projekte der TGP in anderen Kitas des Verbandes gesprochen.

Die Menschen in der Kita St. Gabriel sind alle zutiefst davon überzeugt mit dem Einsatz des Hundes einen wertvollen Beitrag für die Entwicklung der Kinder beitragen zu können.

Quellen:

Hunde in Kita und Vorschule, Anne Kahlisch Markgraf & Christina Günig Kynos Verlag

Kita Entwicklungsteam des Kita Zweckverbandes des Bistum Essen, Fachberatung

Anlagen:

Grundriss der Kita / Plan

Sachkundenachweis

Nachweis über die Tierhaftpflichtversicherung

Gebührenbescheid Hundesteuer

Ausbildungsnachweise, Urkunden

Gesundheitsattest des Hundes

Kopie des Impfausweises

Reinigung -und Hygieneplan

12 goldene Regeln des VDHS